

# Gundelfinger Nachrichten



Gundelfinger Nachrichten

Nr. 2168 13. August 2015

## „Die Musikalität der 100“

George Orwell mildert seine düster-bedrohliche, aufrüttelnde Apokalypse „1984“ unverhofft an einer Stelle, als er sein verlorenes Heldenpaar einen glücklichen Moment lang dem Jubelsang einer Drossel lauschen lässt. „Wem zuliebe, für welchen Zweck sang dieser Vogel? Kein Weibchen, kein Nebenbuhler beobachtete ihn.“ Anlasslos, so schien es, „schmetterte er seine Musik ins Nichts“. Um wie viel mehr ist es dem Kultur zugewandten, Kultur ausübenden Menschen angelegen, Musizieren einfach als Ausdruck des Daseins und idealerweise der Freude daran zu gestalten.

### „Petite messe solennelle“

„Die Freude am Singen kann man nicht für sich behalten, die muss man rauslassen“, sagte Heike Breunig, die stellvertretende Vorsitzende des Kammerchors „Cantemus!“ bei der Nachfeier der Künstler. Nachfeiern konnten sie, dass es – wie Chor-Vorsitzende Anja Schimmeck hervorhob – dem künstlerischen Leiter Bernhard Schmidt gelungen war, „aus über 100 Menschen die Musikalität jedes einzelnen heraus zu kitzeln“. Mit der Aufführung von Rossinis Spätwerk „Petite messe solennelle“ hatten diese ein fünfmal so starkes Publikum begeistert. Außer den Gundelfinger Sängern beteiligt waren der katholische Kirchenchor „Heiligkreuz“ Münchweier, etliche Projektsänger, vier Solisten und zwei Instrumentalisten.

### 4 + 2 + Viele = Erfolg

Vier Profi-Sänger, die Sopranistin Gesa Mertens und die Altistin Lena Sutor-Wernich, der Tenor Álvaro Zambrano und der Bass Karsten Müller sowie Christine Schandelmeyer und Sebastian Bausch als an Flügel und Harmonium perfekt aufeinander eingestelltes Duo wurden für ihre Darbietungen besonders herzlich gefeiert, sie gaben den Dank später an ihre „Freizeit-Kollegen“ zurück: „Wenn man spürt, dass der Chor auch im übertragenen Sinne hinter einem steht, trägt das einen Sänger ganz anders und die gesamte Aufführung gewinnt dadurch“, urteilte Karsten Müller über das Miteinander. Die beiden Chöre, die am Tag zuvor bereits in Münchweier diese Messe gesungen hatten, hatten sich ein gutes halbes Jahr lang, mit den Solisten erst in der Generalprobe kurz zuvor auf die Aufführung vorbereitet.

## Zukunfts-Termine

Ungeachtet der Hitze des Hochsommersonntags (was tatsächlich einzelne so verwirrt haben soll, dass sie in Unterhemd erschienen), gelang mit der knapp eineinhalbstündigen „messe solennelle“ eine beeindruckende, begeisternde, nachhaltig wirkende Aufführung, von der sich lange zehren lässt. Es wird nötig sein: Im Herbst erst, am 18. Oktober, ist „Cantemus!“ im Straßburger Münster wieder zu hören, in Gundelfingen voraussichtlich mit einer großen Aufführung voraussichtlich im September 2016.

Herbert Geisler



Sie machten, dass einem die „petite messe“ trotz Hitze kurz vorkommen konnte.

Foto: Herbert Geisler